

Insbesondere sollen dabei die objektiven Gesetzmäßigkeiten der führenden Rolle der Arbeiterklasse in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft herausgearbeitet und Schlußfolgerungen für die Leitungstätigkeit gezogen werden. In den Diskussionen warfen die Genossen vielfältige Probleme auf, und manche Unklarheit wurde sichtbar.

Das zeigte sich auch in der ersten von den zwei schriftlichen Arbeiten, die im Verlauf des Lehrgangs geschrieben werden. Diese erste Arbeit hatte das Thema: „Begründe ausgehend vom Manifest der Kommunistischen Partei und den Dokumenten des VIII. Parteitages der SED die wachsende Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei. — Welche Schlußfolgerungen ergeben sich daraus für die Tätigkeit der leitenden Kader in den Kombinat und Betrieben?“

Einigen Genossen fiel es schwer, aus der Thematik persönliche Schlußfolgerungen abzuleiten. Ein Teil Genossen zog zwar Konsequenzen technisch-ökonomischer Art für ihr spezielles Tätigkeitsbereich, Schlußfolgerungen zur erforderlichen Stärkung der Kampfkraft der Betriebs- oder Abteilungsparteiorganisation, für eine wirksame politische Massenarbeit wurden dagegen weniger gezogen. Auch das Bündnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz, das in den Diskussionen eine große Rolle spielt, wurde in diesen Arbeiten kaum beachtet.

Aus diesen schriftlichen Arbeiten — wie aus dem gesamten Verlauf des Lehrgangs — ergeben sich für die Bildung- und Erziehungsarbeit wichtige Konsequenzen. Eine davon besteht darin, die Lehrgangsteilnehmer von der allgemeinen Erkenntnis zur tiefen Überzeugung zu führen, daß ihre Leitungstätigkeit sowohl eine technisch-organisatorische als auch eine politische Aufgabe ist, die sie als Beauftragte der

Arbeiterklasse erfüllen und für deren Lösung sie alle Werktätigen gewinnen, ihre Schöpferkraft und Initiative fördern müssen.

Das Sekretariat der Stadtleitung nimmt darauf Einfluß, daß die dem Lehrgang gezielten Ziele für die marxistisch-leninistische Qualifizierung der leitenden Wirtschaftskader mit den bestmöglichen Ergebnissen erreicht werden. Das geschieht sowohl durch das Auftreten der Mitglieder des Sekretariats der Stadtleitung vor den Lehrgangsteilnehmern als auch durch die regelmäßige Beratung mit den Genossen der Lehrgangsteilnehmer. In den kommenden Monaten wird dabei die ökonomische Politik der SED unsere besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

In einer Stadt von der Größe Leipzigs gibt es weitere gesellschaftliche Bereiche, in denen ähnlich wie in der Industrie in starkem Maße leitende Kader konzentriert sind. So zum Beispiel im Bereich der Volksbildung, des Gesundheitswesens oder der Kunst und Kultur. Die Überlegungen des Sekretariats gehen dahin, auch für die Kader dieser Bereiche ähnliche Lehrgänge einzurichten.

Darüber hinaus erwägt das Sekretariat, wie insbesondere die politische Ökonomie des Sozialismus noch zielgerichteter und breiter propagiert werden kann. Wir arbeiten beispielsweise darauf hin, daß eine größere Zahl der Genossen, die eine Schule oder einen Lehrgang besuchen, sich auf die Tätigkeit als Propagandist vorbereiten. Dabei gibt uns der Beschluß des Sekretariats des ZK vom 13. Juni 1972 zur Verstärkung der marxistisch-leninistischen Aus- und Weiterbildung leitender Kader in der Wirtschaft die Orientierung für die weitere Arbeit.

Gerda Bamberg
Sekretär der Stadtleitung Leipzig

zu wünschen übrig. Immer wieder gab es Genossen, die aus dienstlichen Gründen am Studientag verhindert waren. Was nützt aber der schönste Förderungsvertrag, wenn er nicht eingehalten wird. Auch bei mir blieb die Hilfe aus. Sollten gute Erfahrungen nicht auch hier genutzt werden?

Gudrun Draheim
BPO beim Rat der Stadt Greiz

DER ^{^^}HWOLir

Erfahrungsaustausch — billigste Investition

Zu einer guten Tradition werden an der Bezirksparteischule „Ernst Thälmann“ in Erfurt die Exkursionen und Erfahrungsaustausche während der Weiterbildungslehrgänge für leitende Genossen. Sie sind dazu angetan, erworbenes theoretisches Wissen am praktischen Beispiel zu studieren.

Die zwei Seminare des 4-Wochen-Lehrganges im April 1972,

an dem vorwiegend Parteisekretäre und Vorsitzende aus landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften teilgenommen haben, führten zum Beispiel eine Exkursion in den Stammbetrieb des VEB Kombinat Weimar-Werk durch. Diesem für die Landwirtschaft wichtigen Betrieb erwachsen nach dem VIII. Parteitag der SED ebenfalls neue Aufgaben. Sie finden ihren